

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 100 (2006)

Heft: 11

Rubrik: Leben und Glauben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die offene Tür in die Weite

Türen gehören zu unserem Leben. Wir machen es uns sicherlich nicht immer so bewusst, durch wie viele Türen wir am Tag hindurchgehen.

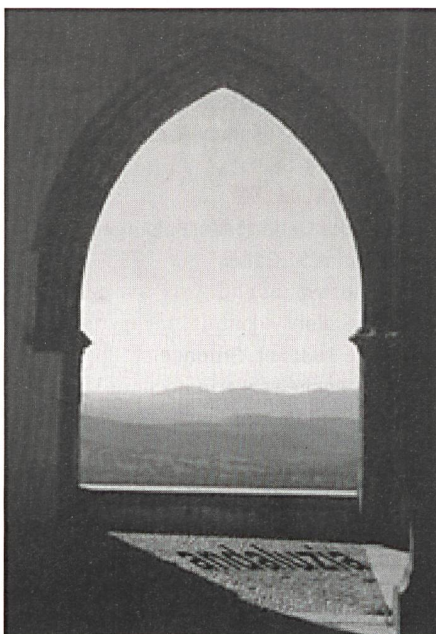


Haben sie schon mal gezählt? Ueberlegen sie sich, liebe Leserinnen und Leser, wie viele verschiedenen Türen sie kennen?! Haustür, Gartentür, Garagentür, Praxistür, Betriebstür, Ladentür, Schlosstür, Klostertür, Kirchentür, Burgtür, Gefängnistür; Autotür... sind einige Türen, die mir spontan im Wort so einfallen.

Jede Tür, die wir an der Klinke in die Hand nehmen oder die sich sogar automatisch vor uns öffnet, kennzeichnet einen Übergang, eine Schwelle in einen anderen Raum. Hinter einer Tür verbirgt sich manchmal etwas Ueberraschendes, vielleicht auch Unerwartetes; denken sie an die Märchenerzählungen. Wie oft spielen die Türen doch in den Erzählungen etwas von der Verwandlung wider, die Menschen erleben, wenn sie durch die Türe gehen. Das ist ja nicht immer glücklich, das wissen wir aus den Märchen auch. Mir kommt da immer das Märchen von Frau Holle in den Sinn. Das „Pechmädli“ hat sich bei mir im Bild festgehalten. Sie

wird beim Übertritt über die Schwelle/Tor mit Pech überschüttet; während das „Goldmädli“ überschüttet wird mit Goldstückchen.

Türen, das wissen wir aus eigener Lebenserfahrung auch, „tragen“ beide Betrachtungen in sich. Da gibt es für uns die offenen Türen, durch die wir z.B. täglich hindurchgehen in vertraute Räume oder auch in neue Situationen hinein, die uns neugierig machen. Doch wer kennt nicht, die verschlossenen Türen; die Türen, die wie eine Mauer vor uns stehen. Da haben wir dann das Gefühl: „es geht nichts mehr!“ Die Tür ist verschlossen. Das können wir erleben am Arbeitsplatz, zum Mitmenschen, in der Ehe, zwischen Eltern und Kindern. Das ist auch schmerzlich und bitter gar, und es bleiben Verletzungen zurück. Haben sie, liebe Leserinnen und Leser, auch das schon erlebt? Ich selber spüre es bis heute, wie weh mir solche Lebenssituationen getan haben. Und mir passiert es immer noch, manchmal ganz unverhofft, dass durch kleine Situationen, Worte nur, die alten „Türbilder“ wieder da sind.



Dann bin froh, dass eine Tür für uns immer offen ist und in jeder Lebenslage offen bleibt. Jesus spricht: „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hinein geht, wird er selig werden. Er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ Das hat bisher mein Leben gehalten: die Einladung, den Weg unseres Lebens über Jesus zu suchen. Seine Tür ist nicht verschlossen bzw. gar verriegelt. Seine Tür ist weit offen, und er bietet uns neuen Lebensraum an. Sogar so weit, dass wir gerettet werden („selig“ werden...). Durch ihn können wir glücklich werden. Wir finden bei ihm Lebensraum über die irdische Lebenszeit hinaus; er reicht bis in die Ewigkeit. Das kann uns auch in diesen manchmal trüben Stimmungen des Novembers tragen.

Und noch eine Erfahrung ist wichtig: wer durch diese Tür geht, kommt nicht in eine Sackgasse bzw. in einen Einbahnverkehr, wo alles nur in eine Richtung geht. Jesus will uns in eine Weite und Freiheit führen. Er lässt uns aus- und eingehen. Und denken wir an das biblische Bild: „Weide finden - grüne frische Wiese.“ Und wie heisst es im Psalm 23 weiter: auf grüner Aue lässt er uns weiden und zum frischen Wasser führt er uns und auch im finsternen Tal ist er da und tröstet.

Ich wünsche uns allen diese offene Lebenstür zu Christus. Nehmen wir seine Einladung an und treten ein. So werden wir selber zu Menschen, die zu offenen Türen werden für andere und die Welt.

Peter Schmitz-Hübsch
Kath. Gehörlosenseelsorger Zürich und Aargau